

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1870

13.9.1870 (No. 213)

Badischer Beobachter.

Bureau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.

Nr. 213

Preis 1 fl. 18 kr.; durch die Post bezogen 1 fl. 38 kr. vierteljährlich.

Dienstag, 13. September

Inspektionsgebühr: 1/2 fl. gebührenlos Bettstelle oder deren Raum 3 Kreuzer.

1870.

Telegramme.

(Wiederholt.)

*** Florenz, 8. Septbr.** Frankreich erklärt: Italien sei ihm mit der Kündigung des Septemberverstrages zuvorgekommen. Alle italienischen Städte flagen. Alle europäischen Staaten lassen Italien in der römischen Frage vollkommen freie Hand. Statt Ricafoli, der ablehnte, soll heute Graf Ponza di San Martino als außerordentlicher Botschafter nach Rom gehen. Unsere Armee ist auf 340,000 Mann gebracht. Garibaldi bot der französischen Republik seinen Arm an.

† Turin, 8. Sept. Die Prinzessin Clotilde ist hier eingetroffen. Die französische Regierung legte in St. Michel Beschlag auf das Gepäck, und ließ das der Prinzessin genauest durchsuchen.

§ Rom, 8. Sept. Es heißt: General Kontler und Oberst de Charrette seien auch gegen den Willen des Papstes zum Widerstand entschlossen. Man versichert: der außerordentliche Bevollmächtigte Graf Ponza di San Martino überbringe die Erklärung: Italien wolle die Kirche nicht unterdrücken, sondern beschützen.

**** Orvieto, 8. Septbr.** Wir stehen auf römischem Boden. Auf der ganzen Linie weht die italienische Tricolore. Das 3., 4., 37. und 47. Regiment, sowie drei Bataillone Bersaglieri sind hier angekommen. Das 19. Regiment bildet die Spitze. — Viterbo schickte eine Adresse mit 3500 Unterschriften um Einverleibung an den König. Aehnliche Adressen werden in Nachbarstädten vorbereitet. Die Generale Pianell, Mazè de la Roche, Magnani, Bizio und Robillan sind aus Oberitalien eingetroffen. Die gewöhnlichen Hügel auf den römischen Bahnen sind auf einige Tage eingestellt. Bei Corchic zerstörten die Päpstlichen die Eisenbahn.

† Mailand, 10. Septbr. Der „Mailand. Ztg.“ zufolge schlug Italien in Rom vor: dem Papst den leoninischen Stadtheil Roms und ihm und den Kardinalen Zivilisten zu belassen; Italien garantiert die öffentliche Schuld; die päpstliche Armee wird aufgelöst.

† Paris, 7. Sept., Mrgs. Anhaltende Flucht vor dem Terrorismus. Die Preußen bedrohen bereits die Verbindungen der Nordbahn. Der Wahnsinn der Zeitungen steht in höchster Blüthe. An die Meldung der gestrigen „Liberté“: J. Favre habe ein Telegramm an Grant abgeandt, worin er die Unterstützung Amerikas ersuche, knüpfen die Morgenblätter die weitestgreifenden Aussichten einer weltbeherrschenden amerikanisch-russisch-französischen Allianz! Die Theuerung der Lebensmittel maßlos.

Hr. Cernuschki ist zum Gouverneur der Bank ernannt worden. Die „Patrie“ signalisiert Lord Lyons' und Niagara's Abreise in das preussische Hauptquartier.

*** Paris, 10. Septbr.** Dem „Journal Paris“ zufolge verlassen der Kriegsminister, der Marineminister und der Finanzminister Paris, sobald die Belagerung unmittelbar bevorsteht.

Die internationale Friedensliga erließ gleichfalls eine

Adresse an das deutsche Volk, worin letzteres aufgefordert wird, Frieden auf Grundlage der Integrität des französischen Gebiets abzuschließen.

† Brüssel, 9. Sept. Die Kaiserin Eugenie wird sich heute Abend oder morgen in Ostende einschiffen. — Nach offiziellen Mittheilungen geht es mit dem Befinden Mac-Mahon's besser, jedoch wird derselbe vor drei Wochen nicht transportabel sein.

(München, 9. Sept.) Die beabsichtigte Ernennung des Fhrn. v. Schrenk zum Gesandten in Wien unterbleibt. Hr. v. Zewel soll oberbayerischer und Hr. v. Hörmann schwäbischer Regierungs-Präsident werden.

□ Brüssel, 11. Sept. Dem „Journ. de Piège“ zufolge hat sich die belgische Regierung entschlossen, die Republik anzuerkennen. Der belgische Gesandte in Paris ist angewiesen, mit J. Favre offiziös in Verbindung zu treten. Zwei Altersklassen verheiratete Milizen sind entlassen worden.

*** Paris, 11. Septbr.** Das „Journal officiel“ meldet, daß der französische Botschafter in Madrid, Mercier de Lostende, abberufen ist. — General Trochu hat befohlen, alle Schölge in der Umgebung von Paris bei dem Herannahen des Feindes abzubrennen. Dlozaga ist beauftragt, die Anerkennung der Republik seitens Spaniens und die Hoffnung auf Fortdauer der guten Beziehungen dem Minister des Aeußern, Jules Favre, mitzutheilen.

Ministerielle Mittheilung. 600 Preußen sind gestern in Chateau-Thierry (Arr. gleichen Namens, Depart. Aisne) angekommen. Die Preußen haben ferner La Fertè Gaucher (Dep. Seine et Marne, Arr. Coulommiers) besetzt. Der Kommandant von Laon, General Bermin, hat die Citadelle übergeben, um die Stadt zu retten. Die Preußen besetzten Freitag Montmirail (Arr. Epernois, Dep. Marne) und verhinderten die zur Konstriktion versammelten jungen Leute am Abzuge.

Aus Florenz vom 9. bringt die „A. Z.“ folgende Mittheilung: „Man versichert, Graf Panza di San Martino überbringe dem Papst folgende Vorschläge: 1) dem Papst verbleibt die Stadt Leo's mit der Souveränität und unbeschränkter Gerichtsbarkeit, 2) dem Papst verbleibt seine Civilliste ungeschmälert, 3) alle Nationen haben freien Zutritt zur Stadt Leo's, 4) alle kirchlichen Anstalten Roms werden neutralisirt und hängen nur von der Stadt Leo's ab, 5) die Gesandten beim päpstlichen Stuhle genießen auch dann volle Immunität, wenn sie außerhalb der Stadt Leo's wohnen, 6) Immunität aller Karbinale und ungeschmälertes Fortbezug aller ihrer Einkünfte, 7) Fortbezug aller Gehalte seitens sämtlicher Civil- und Militärbediensteten, 8) Garantie der päpstl. Staatsschuld, 9) absolute freie Ausübung der Funktionen der Pfarrer und Bischöfe im ganzen Königreich, und 10) Ausnahmegeetze für Rom bezüglich der Militärkonstriktion, der Gemeindeverwaltung und der Fideikommiss.“

Folge des Kriegsspektakels kein Wild zu haben ist, wird solches von hier aus in das königl. Hauptquartier geliefert.

Weiden, 5. Sept. In Waldassen ist eine große Feuerbrunst ausgebrochen. Von Weiden ist Feuerwehr dorthin abgegangen. Bis Abends 8 Uhr sind 60 Häuser abgebrannt.

— In Genf ist letzten Sonntag ein Zwerg, der sich als Seiltänzer produzierte, von einer Höhe von 30 Fuß auf das Pflaster gefallen.

Pesth, 5. Sept. Die Schlußverhandlung gegen den Erzürsten Karageorgiewitsch beginnt am 19. Septbr. (Presse.)

— In Bordeaux hat sich ein Mann, verheiratet und Vater von zwei Kindern, aus Furcht erhängt, weil er fälschlicher Weise als Spion verhaftet, und vom Pöbel mit den Worten bedroht worden war: „Tod dem Preußen, du wirst erschossen werden.“

— Oskar v. Redwitz, der sein erstes patriotisches Gedicht „An Napoleon“ noch vor ausgebrochenem Kampfe in vielen Tausenden von Exemplaren an die deutschen Krieger der zwei bayerischen Armeekorps und nun auch seine zweite Dichtung „Dem deutschen Heer“ an sämtliche deutsche Verwundete in bayerischen Spitälern als Geschenk hatte verteilen lassen, ist dieser Tage durch eigenhändige Dankschreiben des Königs Ludwig II. und der Königin Augusta von Preußen ausgezeichnet worden.

— Die beiden vermiften Schriftsteller, Max v. Schlägel und Oskar Marschall von Bieberstein, sitzen laut der „Kaiserl. Ztg.“ in Bitch gefangen. Ausgeschrieben ist der Schriftsteller Corvin, Kriegskorrespondent der Wiener „Fr. Pr.“

Ferner aus Nizza vom gleichen Tage: Ein Aufstand ist ausgebrochen. Alle Behörden sind gesperrt, alle politischen Gefangenen wurden freigelassen. Vor dem italienischen Konsulat fanden lebhaft Demonstrationen statt. In Mentone wurden die Zollregister, sowie die Hüften und Embleme Napoleons verbrannt. Die Menge schrie: „Wir sind Italiener.“ Von hier ist eine Deputation an Garibaldi abgegangen mit der Bitte, zu kommen, und die italien. Republik zu proklamieren.

Und von Rom gleichfalls vom 9.: Plakate des republikanischen Komite's laden die Römer ein, nicht mehr die römische, sondern die ital. Republik zu proklamieren, und verheißten das Aufpflanzen des Banners der Republik gleichzeitig in allen Hauptstädten Italiens. — Das Kardinalkollegium nahm im Prinzip die Intervention der Truppen des Königreichs an. Es werden keine Anstalten zum Widerstand getroffen.

Endlich aus Florenz vom 10. d.: Sicherm Vernehmen nach wird die Einberufung der zweiten Klasse der Jahre 1845 und 1847, sowie die Mobilmachung von 40 Bataillonen Nationalgarde vorbereitet. Alle Offiziere und Mannschaften der Marine ohne Unterschied sind einberufen worden.

Die Instruktion Cadorna's sagt, er solle die Grenze nur dann überschreiten, wenn die Agitationen die Sicherheit bedrohen, oder wenn Konflikte zwischen den Einwohnern und den fremden Truppen ausbrechen.

Karlsruhe, 12. Sept. Wie der „Schw. M.“ von hier mittheilt, ist der bei dem Belagerungskorps gemessene Zivilkommissär, Direktor Neuk, hierher zurückgekehrt, nachdem seine Hauptgeschäfte an das provisorische Generalgouvernement übergegangen sind.

Dem „Fr. Z.“ wird von hier, 8. d. geschrieben: In einer heute eingetroffenen Zuschrift des Oberbürgermeisters von Berlin an den hiesigen wird angezeigt, daß die Stadtbehörde zu Berlin beschloffen habe, aus der von ihr veranstalteten Sammlung für die durch die Kriegsdrangsale berührten südlichen Grenzlande für Stadt und Dorf Rehl und Umgegen 10,200 Thlr. zu bestimmen, und zwar aus den Beiträgen der Städte Hamburg und Cottbus, welche ausdrücklich Baden bedacht wissen wollen.

Unsere badischen Truppen haben bei Straßburg 36 Kisten mit Granatenzündern abgefaßt, welche in einem Kahn in die Fistung eingeschmuggelt werden sollten. Der „Chr. Ztg.“ geht aus Oberschöffolsheim von befügter Seite eine Zuschrift zu, worin die Mittheilung ihres Privat-Korrespondenten demontirt wird, daß das Bataillon Gemmingen vom bad. Grenadierregiment 6 Tage und 6 Nächte ununterbrochen in den Laufgräben gelegen sei.

Aus Graffenstaden bei Straßburg, 7. Septbr., wird der „Chr. Ztg.“ geschrieben: Heute Vormittag wurde Lieutenant Damm vom 3. badischen Infanterieregi-

Paris, 5. Sept. Drei Viertel der Gemälsammlung des Louvre haben in solider Verpackung Paris verlassen, Bestimmung unbekannt. Nur die französische Schule ist zurückgeblieben. Die „Aderbauzeitung“ schätzt die Verluste der östlichen Departements auf über 4 Milliarden.

(Von den französischen Siegesberichten), welche noch in den letzten Tagen die Zeitungen unsicher machten, wollen wir eine der Kuriosität wegen an dieser Stelle wörtlich geben. Sie hat kein Datum und lautet: „Ein ganzes preussisches Armeekorps ist im Angesicht von Metz in den Gräben ertrunken.“ — Eine der erheitendsten Proben journalistischer Ausschneiderei lieferte die „Liberté“, schreibend: „Im Augenblick, wo wir unter die Presse gehen, steht der Schwarzwald, diese so fürchtbare Hüls der deutschen Invasion, vielleicht schon in Flammen und verbrennt, so hoffen wir, vollständig. Es sind unsere Feindkorps, welche die Aufgabe haben, ihn anzuzünden, und man hat schon vor drei Tagen ihr unerwartetes Erscheinen auf badischem Boden gemeldet. Jeder dieser kühnen Freiwilligen ist zu diesem Zweck mit zwei Flaschen Petroleum bewaffnet.“

(Der Humor schweigt nimmer), mögen die Zeiten auch noch so ernst sein. Das neueste in diesem Genre bildet folgende Räthselfrage. Warum tragen alle französischen Generale Bärte u. warum hat Molke keinen? — „Weil ihm Keiner gewachsen ist.“ — Von der Gefangennahme des französischen Exkaiser's sagt man: „Napoleon's Erniedrigung ist Wilhelm's Höhe.“ — In der „K. Z.“ ferner befindet sich folgendes Injertat: „Als Aufenthalt für Napoleon empfehlen wir den Mäusethurm, damit er das linke Rheinufer nicht aus den Augen verliert.“

Berschiedenes.

Stuttgart, 5. Sept. Der „Schw. M.“ schreibt: „Täglich mehrt sich die Zahl der aus Frankreich ausgewiesenen Landsleute. Am Samstag und Sonntag trafen wieder 40 dieser Unglücklichen hier ein. Es sei mit ihnen, erzählten sie, eine Wöchnerin verjagt worden, drei Tage nach ihrer Entbindung, und ein Greis von 105 Jahren, der ein halbes Jahrhundert in Frankreich zugebracht. Wir hoffen, die Rechnung dieser Unglücklichen werde beim Friedensschluß nicht vergessen werden.“ — Die Gartenbau-Ausstellung hat seit ihrer Eröffnung am 28. August mehrere namhafte Bereicherungen erfahren. Insbesondere ist eine ganze Sammlung von Modellen von Obst- und Weinmostpressen, Traubentrapseln und anderen Geräthen zu erwähnen, welche zur Obst- und Weinmostbereitung dienen, und die in jetziger Zeit unmittelbar vor der Weinlese doppeltes Interesse erregen.

Köln, 7. Sept. Am gestrigen Nachmittage sind mit dem Zuge von Antwerpen etliche fünfzig junge Deutsche aus Nordamerika hier eingetroffen, welche in Folge der ergangenen Auforderung, sich zu den Fahnen zu stellen, die Rückreise über den Ozean gemacht haben. Mehrere derselben trugen die Felddenkmünze von 1866.

Berlin. Im Laufe der nächsten Woche wird eine Deputation der hiesigen Bierbrauer sich auf den Kriegsschauplatz, und zwar direkt in das Hauptquartier des Königs, begeben, um einen Transport von etwa 300 Tonnen bayerisch Bier, in Eis verpackt, unsern Truppen zuzuführen. — Da in Frankreich in

ment, aus Kirchheim bei Heidelberg gebürtig, dahier beerdigt. Er fiel gestern auf dem Glacis vor Straßburg bei Gelegenheit einer Rekognoscirung von einer Gewehrflugel getroffen todt zur Erde nieder.

Von dem in Plobsheim liegenden badischen 3. Dragonerregiment werden von Zeit zu Zeit Streifpatrouillen in's obere Elsaß abgefendet; so drang dieser Tage eine aus Lieutenant W. Meyer und 2 Dragonern bestehende Patrouille bis Markolsheim, gegenüber von Kiesel, vor und schnitt die Stränge der Kirchenglocken ab, legte dem Maire eine Kontribution auf und verschwand wenige Minuten darauf wieder aus dem Städtchen.

Von der in Schlettstadt liegenden Mobilgarde sollten an einem der letzten Tage etwa 300 eine Rekognoscirung vornehmen; statt aber in die Garnison zurückzukehren, gingen sie in ihre in der Nähe befindlichen Heimathdörfer, worunter mehrere bereits von badischen Truppen besetzt sind. Natürlich wurden sie sofort entwaffnet.

Ein Kriegskorrespondent der „Elberf. Ztg.“ äußert sich von Brumath aus über die Annexion von Elsaß und Lothringen in folgender Weise: „Was das Schicksal der deutschen Provinzen Frankreichs, soweit solches in den Händen Deutschlands liegt, betrifft, so glaube ich im Stande zu sein, Ihnen hierüber ziemlich genaue Angaben machen zu können. Zunächst war beabsichtigt, Lothringen an Preußen, die elsässischen Bezirke um Weißenburg bis herauf nach Selz an Bayern und das übrige Elsaß an Baden fallen zu lassen, Württemberg sollte mit dem badischen Seekreis bedacht werden und die verzwickten schweizer Grenzverhältnisse Badens bei dieser Gelegenheit ebenfalls ein Arrangement finden. Dieser Plan aber wurde durchkreuzt in Folge einer Ablehnung des Großherzogs von Baden, das Elsaß anzunehmen. Und meiner Ansicht nach ist diese Entsagung ein Akt hoher politischer Einsicht. Man denke sich in die Karlsruher Kammer, die Mehrheit gebildet durch widerborstige Elsäßer und die badischen Ultramontanen! Man denke sich ferner die Elsäßer Militärpflichtigen in den badischen Regimentern oder als badische Regimenter! Ich will nur diese zwei Punkte berühren und alle übrigen Schwierigkeiten für jetzt noch unbesprochen lassen. Was jetzt mit den beiden Provinzen geschehen soll, weiß ich nicht. Ich kann nur angeben, was geschehen sollte. Ich war früher ein entschiedener Verfechter der Annexion. Jetzt aber bin ich 4 Wochen im Lande, habe es nach den verschiedensten Richtungen durchstreift und mir Mühe gegeben, die Volksstimmung zu studiren. So bin ich zu der Erkenntniß gelangt, daß es gut wäre, den Gedanken an Annexion fallen zu lassen. Muß es aber sein und steht meiner Kenntniß der Dinge bessere Einsicht gegenüber, so sollten beide Provinzen mindestens preußisch werden. Denn die Lande, die man von einem Großstaate abschneidet, können doch unmöglich durch die engen kleinsten Verhältnisse eines Kleinstaates wie Baden befriedigt werden. Ich bin weit entfernt von den Deklamationen gewisser Publizisten, welche die Phrase von der Selbstbestimmung der Völker traktiren; ich glaube im Gegentheil, daß wenn man diese Selbstbestimmung in's Leben rufen wollte, die Parthie nicht gleich stände, man müßte in diesem Falle vielmehr einmal die Deutschfranzosen wieder auf 200 Jahre zu Angehörigen des großen deutschen Staates machen und dann erst abstimmen lassen. Ich bin vielmehr der Ansicht, daß die Frage der Wiedererwerbung der beiden Provinzen für uns lediglich eine Frage der Opportunität ist, aber auch nur nach dieser reichlich erwogenen Rücksicht und ohne Sentimentalität entschieden werden sollte.“

Aus Offenburg, 8. d., Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ U., wird der „N. B. L. Z.“ geschrieben: Alle Tage Artilleriekampf um Straßburg. Gestern brannte die ehemalige Reichsstadt wieder einmal sehr stark, und auch in der Richtung nach — stiegen zwei mächtige Rauchsäulen in die Höhe. Der Geschützdonner in der vorigen Nacht gehörte zu den furchtbarsten während der bisherigen Belagerungszeit.

6 Uhr Abends. Der Kanonendonner um Straßburg erneuert sich in großer Heftigkeit.

Sodann vom 9. Vorm., 11 $\frac{1}{2}$ U.: Noch donnern die Mörser ihren entsetzlichen Bap ruhig weiter, gerade wie in verstoffener Nacht! In Straßburg brannte es heute früh um 1 Uhr in südlicher Richtung vom Münster wieder bedeutend. Es befinden sich noch viele ausgewanderte Straßburger, meistens Familien hier, die oft sehnsüchtigen Auges nach ihrer verwüsteten Heimath hinübersehen! — Es ist 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends. Die Kanonade um Straßburg wüthet in aller Heftigkeit fort! — Zur Zivilverwaltung im Elsaß gehört auch Herr Ludwig Bamberger, und zwar offiziell rubrizirt als: Attaché zum Zwecke literar-politischer Thätigkeit. Berthold Auerbach scheint als „Literarpolitiker“ vor Straßburg nach oben hin Ziasko gemacht zu haben und hat das Lager bereits verlassen.

Die „N. B. L. Z.“ entnimmt ferner dem Privatbriefe eines preussischen Landwehroffiziers, der mit seinem Regiment an der Schlacht bei Noisseville vor Metz am 3. September theilnahm, Folgendes: Das

Feuer war ein so furchtbares im Weinberge von Noisseville, daß Königgrätz, Alsen und Düppel Kinderspiele dagegen waren. Die heftige Artillerie, die uns unterstützte, war von vorzüglicher Wirkung und demontirte bald eine Mitrailleusen-Batterie, die gräßlich wirkte.

Karlsruhe, 11. Sept. (Rhr. Z.) Von dem Erfolge des Aufrufes vom 4. September zur Feier des 9. Sept. habe ich in Vereinbarung mit dem Ausschusse an diesem Tage Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzoge Bericht erstattet.

Allerhöchstem Auftrage zufolge bringe ich nachstehendes Telegramm zur Kenntniß der beteiligten Gemeinden und Privaten.

Karlsruhe, den 11. September 1870.

Lauter, Oberbürgermeister.

Telegramm.

Mundolsheim, den 10. September 1870.

An den Oberbürgermeister Lauter in Karlsruhe.

Empfangen Sie meinen herzlichen Dank für den so freundlichen Ausdruck der Glückwünsche, welche Sie Mir im Namen der Stadt darbringen. Mit wahrer Freude nehme ich das Anerbieten so vieler Gemeinden, in deren Namen Sie zu Mir reden, entgegen und behalte Mir — im Verein und im Einverständnisse mit denselben — vor, das Nähere zu bestimmen.

Ich ersuche Sie, der Vermittler Meines wärmsten Dankes allen denen gegenüber zu sein, die Mein Geburtsfest dazu erwählten, ihrer patriotischen Hingebung und Opferwilligkeit einen so erhebenden Ausdruck zu verleihen.

Möge es diesem edlen Streben gelingen, den vielen Trauernden und Unglücklichen damit eine bleibende Hilfe zu gewähren.

Gottes Segen den freudigen Gebern!

gez. Friedrich,
Großherzog von Baden.

Karlsruhe, 10. Sept. (L. Z.) Die Sammlung zu Ehren des 9. Septembers für deutsche Invaliden dauert immer noch fort. Bis heute Mittag sind aus hiesiger Stadt über 25,000 fl. eingegangen. Nur wenige Amtsbezirke haben sich diesem Unternehmen nicht angeschlossen, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, welche jedoch in anderer Art demselben Zweck verfolgen, und Einsheim.

△△ Karlsruhe, 9. Septbr. Gegenüber den einen jeden anständig denkenden Menschen anwidernden Gemeinheiten, worin sich theilweise die Presse gefällt, um über die gefallene Größe des Kaisers Napoleon herzufallen, thut es uns wohl, aus der offiziellen „Kasseler Zeitung“ nachstehenden Artikel unsern Lesern mittheilen zu können. Mögen die Leute, welche sich für die Verehrer des Königs von Preußen ausschließlich halten, von dem edlen Monarchen lernen, daß „noblesse oblige“ und nicht im obsequen Beschimpfen eines unterlegenen und besiegten Feindes, sondern in der würdigen, selbstbewußten Mäßigung und christlichen Milde gegen den Besiegten der Einzelne wie eine Nation sich selbst ehrt. — Die Ritterlichkeit der Gesinnung ist freilich leider manchen modernen Rittern mit dem Christenthum obhanden gekommen.

Kassel, 6. Septbr. Gestern Abend um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr kam der kriegsgefangene Kaiser Napoleon in Begleitung des Generals der Infanterie v. Boyen, bisher Generaladjutant im kgl. Hauptquartier, auf der Station Wilhelmshöhe an. Es war der besondere Wunsch Sr. Majestät des Königs gewesen, daß der Kaiser mit allen Ehren eines regierenden Fürsten empfangen werde und so hatten sich die Spitzen der Civil- und Militärbehörden in Gala auf der Station eingefunden, wo eine Kompanie Infanterie die Ehrenwache hatte. Der Kaiser kam in einem belgischen Galawagen, begleitet von mehreren kriegsgefangenen Offizieren und einigen Civilpersonen. Er war in voller Uniform, die Brust mit einer Masse Orden geschmückt, das Haupt mit dem französischen Käppi bedeckt. Als er das Perron betrat, spielten Trommler und Pfeifer den üblichen Marsch, hierauf folgte eine Vorstellung der anwesenden Herren und Befestigung der aufgestellten Kompanie Seitens des Kaisers. Sodann bestieg der Kaiser mit Begleitung den bereitgehaltenen Wagen und fuhr, unter Vorauftritt eines Husarenoffiziers, nach Schloß Wilhelmshöhe, welches, wie wir hören, von Schildwachen umstellt und abgesperrt ist. Das Gefolge fuhr etwas später in mehreren anderen Wagen nach, während ein weiterer, nach 11 Uhr eintreffender Train die Dienerschaft, Pferde und größeres Gepäck nachbringen sollte. Die mitgekommenen zahlreichen Koffer, ebenfalls in einem belgischen Wagen transportirt, trugen alle die Chiffre des Kaisers.

Es war ein hoher geschichtlicher Moment, was wir hier vor uns sahen, und niemals werden wir den eigenthümlich ergreifenden Augenblick vergessen, wo der Mann im rothen Schein der Fackeln gefangen den heftigen Boden betrat, der so lange Jahre der Angelpunkt gewesen, um den die halbe Welt sich drehte. Es wehte uns, wir können dies nicht läugnen, ein festsamer Schauer des Mitleids vor der gefallenem

Größe an und unwillkürlich gedachten wir des Schillerschen Wortes:

Die fremden Eroberer kommen und gehen,
Wir gehorchen, aber wir bleiben stehen.

Unser König wünschte, daß man den internirten Monarchen mit allen Ehren eines regierenden Fürsten empfangen, begegnen auch wir ihm, wo sich dazu Gelegenheit bietet, mit dem Anstand einer wirklich zivilisirten Nation, die den gefangenen Feind kalt, die Kriecherei, aber mit Würde behandelt.

Berlin, 9. Sept. (Rhr. Z.) Wie hier versichert wird, ist die definitive Entscheidung der Dinge in und bei Metz binnen kurzem zu erwarten. Wenn der Marschall Bazaine nicht in den nächsten Tagen noch einen gewaltsamen Versuch macht, seine eingeschlossene Armee aus ihrer Umringung zu befreien, so soll er nach Lage aller Verhältnisse sich in der Nothwendigkeit befinden, diesem nachgerade unerträglichem Zustande im Wege der Kapitulation ein Ende zu machen. Wie der „A. Allg. Z.“ geschrieben wird, hat Marschall Bazaine in Metz selbst nach der Kunde von der Gefangennahme Napoleons die Uebergabe der Festung sehr schroff abgelehnt mit der Antwort: „Der Kaiser kümmere ihn nicht im mindesten, er habe allein in Metz zu befehlen.“ Das bereits angordnete Bombardement der Stadt mit 60 schweren preussischen Geschützen, ist auf speziellen Befehl des Königs von Preußen wieder unterblieben, um die Stadt nicht unnöthig zu zerstören und noch mehr Opfer zu fordern. Bazaine ist eng von uns umschlossen, ein Entsatz ist unmöglich, denn in ganz Frankreich ist keine Armee mehr vorhanden, die ihn einsetzen könnte, und so sollen Hunger und Noth ihn zwingen, sich baldigst uns auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Die „Etoile belge“ hat Nachrichten aus dem Hauptquartier des Kronprinzen erhalten, nach welchem sich fünf Armeekorps auf dem Marsch nach Paris befinden, von denen zwei noch nicht im Kampfe gestanden haben. Das bayerische Korps und das des Kronprinzen von Sachsen, beide vor Sedan stehend, haben Befehl erhalten, sich mit der Armee von Paris zu vereinigen. Am 14. September dürften sämtliche Korps ihre respektiven Stellungen eingenommen haben.

Berlin, 10. Sept. Die „Krztg.“ schreibt: Die Berufung Delbrück's ins Hauptquartier bestätigt die Vermuthung, daß die deutschen Fürsten in Bezug auf die anderweitige Regulirung der deutschen Verhältnisse die Initiative ergreifen wollen.

Der Redakteur der „Zukunft“, Guido Weiß, wurde kürzlich von der siebenten Deputation des hiesigen Stadtgerichts wegen Amtschrenbeleidigung des Grafen Bismarck in erster Instanz zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Berlin, 8. Sept. Der „Rhr. Ztg.“ wird von hier gemeldet. Heute Abend wird der norddeutsche Gesandte beim päpstlichen Hofe, Baron v. Arnim, die Rückreise auf seinen Posten nach Rom antreten.

Die „Unita Cattolica“ sagt in einem den Sturz des Kaiserreiches und die Gefangennahme Napoleons betrachtenden Leitartikel, der König von Preußen habe seine Siege lediglich seinem frommen, gottesfürchtigen Herzen zu verdanken.

Dresden, 6. Sept. Nach dem „Dresden Journal“ hat das 12. Armeekorps in den Kämpfen vom 29. Aug. bis 1. Sept. folgende Verluste an Offizieren gehabt: todt 2 Stabsoffiziere, 5 Hauptleute, 7 Lieutenante 3 Bizefeldwebel; verwundet: 6 Stabsoffiziere, 11 Hauptleute, 28 Lieutenante, 5 Fähnriche und 12 Bizefeldwebel.

Flensburg, 8. Sept. Die dänischen Blätter berichten, daß die französische Flotte telegraphisch den Befehl erhalten hat, nach Frankreich zurückzukehren, wo man die Mannschaft zur Festungsverteidigung verwenden will. (L. N.)

Koblenz, 7. Sept. (Frf. Z.) Die Kinderpest ist auch in einigen Ortschaften nächst hier ausgebrochen. Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen.

Darmstadt, 7. Sept. Dem Briefe eines vor Metz befindlichen heftigen Offiziers entnehmen die „Hess. Volksbl.“ folgende, die traurige Lage der Festung charakterisirende Stelle: „Gestern (2. Sept.) fing man bei Hauconcourt (Dorf an der Mosel, nördlich von Metz) eine Blase auf, welche von Metz nach Thionville zu schwimmen bestimmt war. Sie enthielt eine Nachricht Bazaine's an letzteren Platz, dahin gehend, daß sein Standpunkt in der Festung höchst schwierig sei; Typhus und Ruhr wütheten darin. Die Uebergabe der Festung, resp. die großartigste Waffentreckung, welche die Geschichte kennt, wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.“

Stuttgart, 8. Septbr. Fremde Blätter beschäftigen sich mehr mit dem Rücktritt des Herrn v. Varnbüler, als die einheimischen. Die Berliner „Nat.-Ztg.“ und das „Fr. Z.“, national-liberale Organe, sind, wie nicht anders zu erwarten, sehr befriedigt durch den Rücktritt. Das letztere Blatt will auch in das noch verschlossene Geheimniß des Ministerwechsels eingeweiht sein. Es schreibt darüber: „Daß er persönlich dem Könige längst verleidet war, und daß ihm höchsten Ortes aus so zu sagen rein persönlichen Gründen das Portefeuille ab-

genommen wurde, darin begegnen sich die meisten hier kurrenden Lesarten, während die Eingeweihteren die Meinung verteidigen, die preussische Partei am Hofe sei es gewesen, welche die vorhandene persönliche Stimmung benutzt habe, um ihre Hebel anzusetzen und ein, wenn auch nicht unüberwindliches, so doch widerwärtiges Hinderniß ihrer kühnsten Pläne wegzuräumen.

Hier glaubt man, daß „persönliche Gründe“ und politische Gegenwirkungen von Seite eines anderen Ministers, den gerade Hr. v. Barmbüler als den Mann der besten Wahl befürwortet hatte, zusammenwirkten. Je mehr Tage über die Wiederbesetzung des Postens hingehen, desto mehr gewinnt die Auffassung Boden, daß Uebereilung im Akt lag, und daß Hr. v. Barmbüler trotz der „dunkeln“ Seiten seiner Politik gleichwohl der rechte Staatsmann für unsere kritische Lage war.

Heute finden wir auch in der „N. A. Z.“, dem Organ Bismarcks, eine Aeußerung über Barmbüler. Das Blatt schreibt: „Ueber die Gründe des Rücktritts des württembergischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten werden in der Presse verschiedene Erklärungen gesucht. Ohne auf diese näher einzugehen, wollen wir nur die in einigen Journalen laut gewordene Vermuthung, als haben geheime Sympathien des betreffenden Herrn Ministers für Frankreich diese Ministerkrisis herbeigeführt, als eine grundlose Verdächtigung bezeichnen. Wir sind in der Lage, mit aller Bestimmtheit zu bekräftigen, daß Hr. v. Barmbüler in voller Vertragstreue gegen Preußen gehandelt hat. Ueberdies ist es eine allgemein bekannte Thatsache, daß Württemberg seit Ausbruch des Krieges mit großer Energie für die nationale Sache eingetreten ist und den Kampf geführt hat.“ (D. B. Bl.)

Der „Staatsanzeiger“ schreibt: „Laut dem in vergangener Nacht durch einen Feldjägeroffizier hierher überbrachten, am 2. September früh 7 Uhr im Divouak bei Donchery an der Maas niedergeschriebenen Bericht des Generals v. Obernitz befand sich unsere Division in der Schlacht von Sedan auf dem linken Flügel gegen Mézières hin; sie gelangte jedoch nur untergeordnet zur aktiven Verwendung und hatte deshalb auch nur einige verwundete Mannschaften.“

10. Sept. Der französische General Wimpffen, welcher die Kapitulation von Sedan abschloß, ist gestern Abend hier angekommen. Derselbe wird dem Vernehmen nach in Stuttgart und Canstatt seinen Aufenthalt nehmen. — Man meldet dem „Fr. J.“ aus Mainz, 8. d.: Die kriegsgefangenen französischen Generale Wimpffen und Besson nebst Ordonnanzoffizieren und einigen Armeebesatzungen sind mit dem Kölner Zug auf dem hiesigen Etappenkommando eingetroffen. Sie werden sich morgen zu dem von ihnen gewählten Aufenthalt nach Stuttgart begeben. General Wimpffen und einige andere Offiziere waren in bürgerlicher Kleidung; das Auftreten Aller zeigte eine sehr gedrückte Stimmung.

München, 9. Sept. (Augsb. Abdtg.) Sicherem Vernehmen nach wurde im heutigen Ministerrathe beschlossen, daß die bayerische Regierung bezüglich der deutschen Frage die Initiative ergreife und Unterhandlungen wegen des Beitritts von Bayern zum Nordbunde einleite.

In der Schlacht bei Sedan soll unser zweites Regiment, das schon in der Schlacht bei Wisloch große Verluste hatte, neuerdings zahlreiche Offiziere und Mannschaften verloren haben. Auch der Kommandant des ersten Bataillons dieses Regiments, Major Steyrer, ist dort gefallen. — Das erste bayerische Armeekorps steht seit 25. Aug. nicht mehr unter dem Oberbefehle des Kronprinzen, sondern direkt unter dem Befehle des Königs selbst. So meldet ein Berichterstatter der „N. Fr. Pr.“; derselbe schreibt auch: „Während früher stets Preußen den Ehrendienst beim Kronprinzen versahen, ist jetzt den Bayern die Auszeichnung zu Theil geworden, die Ehrenwache stellen zu dürfen.“

Wien, 10. Sept. Ohne Rücksicht auf die Vorgänge im böhmischen Landtage wird die Eröffnung des Reichsraths am 15. und die feierliche Eröffnung desselben mit einer Thronrede des Kaisers am 17. d. M. stattfinden. — Es heißt, die österr.-ungarische Regierung werde die provisorische Regierung Frankreichs, d. i. die Republik, anerkennen, wenn und nachdem dieses von England geschahen sein wird. Der „N. Z.“ schreibt man von hier, 9. Sept.: Während sich die heutige Börse mit der Erwartung eines baldigen Waffenstillstands schmeichelt, trifft hier die Nachricht ein, daß Jules Favre das diplomatische Korps in Paris eingeladen hat, ihn und sein Ministerium nach Tours zu begleiten, und daß das diplomatische Korps beschloß, der Einladung zu entsprechen. Das bedeutet: Fortsetzung des Widerstandes an der Loire-Linie in Voraussicht des Falles von Paris. Sodann aus Nisch v. 8. d.: Durch ein römisches Telegramm in ihrem gestrigen Blatt aufmerksam gemacht, habe ich Erfindungen eingezogen und erfahren, daß Msgr. Nardi am 5. hier war, und den ganzen Abend mit der Erzherzogin Sophie konferirt hat. In den hiesigen Hofkreisen spricht man davon, daß der Papst entweder nach Inns-

bruck oder Salzburg kommen werde. Er selbst habe den Wunsch ausgesprochen, nach Oesterreich zu kommen. Das fehlte uns noch!

Ausland.

* Paris. Ueber die Vorgänge am Tage der „Revolution von 1870“ — 4. Sept. — schreibt die „Korr. Havas“ u. A.:

„Die Physiognomie der Hauptstadt war gestern natürlich eine sehr eigenthümlich bewegte. Besonders gewährte das Hotel de Ville von 4 Uhr Nachmittags an einen eigenthümlichen Anblick. Alle Fenster, das Dach, die Schornsteine, der Thurm, ja sogar die Blitzableiter waren von Leuten aller Klassen bestiegen. Die Mitglieder der neuen provisorischen Regierung kamen und gingen. Nationalgarde und Freischützen passirten in Gliedern über den Platz mit gehobenen Gewehrkolben. Man hatte einen Augenblick im Hofe des Stadthauses die rote Fahne aufgepflanzt, sie wurde aber sofort wieder entfernt. Vor dem Hotel de Ville wurde die nationale Tricolore aufgesteckt, an deren Spitze man eine phrygische Mütze befestigte; im Uebrigen herrschte die größte Ruhe. Als ein Kuriosum sei noch erwähnt, daß der Platz vor dem Hotel buchstäblich mit weißen Papierzetteln bedeckt war. Es waren dies die Ja-Voten des Plebisits vom 8. Mai, die das Volk zu den Fenstern herausgeworfen hatte.“

Ein Pariser Korrespondent der „Presse“ meldet, daß es der ital. Gesandte Hr. v. Nigra und der österreichische Botschafter Fürst Metternich waren, welche die Kaiserin Eugenie „unter großer Gefahr“ aus den Tuilerien gerettet und ihr zur Flucht verholfen haben.

Der kaiserliche Prinz logirte in Namur bei dem Grafen de Baillet, Gouverneur der Provinz. Von ihm erfuhr der Prinz die Gefangennahme seines Vaters, den Sturz des Kaiserreichs und die Flucht der Kaiserin, mit der er nach England reisen sollte. Der junge Prinz, blaß, niedergebeugt, seit einigen Tagen leidend, empfing diese schrecklichen Nachrichten, ohne ein einziges Wort zu sprechen. Er blieb einige Augenblicke mit gesenktem Kopfe stehen; dann, denselben erhebend, sagte er endlich: „Alles das ist noch nichts, wenn Frankreich unverfehrt bleibt.“ Der Prinz bat dann, allein zu bleiben. Er stützte den Kopf in seine Hände, und die Bedienten des Hauses sagen, er habe bitterlich geweint. Zur Zeit der Wahlzeit war der Prinz blaß, aber ruhig. Da der Augenblick der Abreise sich näherte, dankte er dem Grafen de Baillet sehr warm für die bewiesene Gastfreundschaft und fragte ihn, wie er dieselbe vergelten könne. „Mit zwei Zeilen von Ihrer Hand“, lautete die Antwort. Der Prinz ließ sich sofort Papier geben und schrieb langsam die Worte: „Souvenir d'affection de la reconnaissance. Namur, le cinq Septembre 1870. Louis Napoléon.“

Paris, 10. Sept. Preussische Plänkler passirten gestern Montmirail und Sézanne; zwei Korps von je 10,000 Mann rückten auf beide Städte vor. Der Feind nähert sich Chauny. Die Telegraphenverbindung mit Soissons ist unterbrochen. — Der Sohn Napoleons ist in England eingetroffen. An Bord desselben Schiffs soll sich laut „Fr. J.“ auch Fürst Metternich befunden haben. Die Kaiserin Eugenie ist auf englischem Boden, in Hastings, angelangt. Der „Viertel“ zufolge wird der außerordentliche Gesandte in Wien, Hr. v. Mosbourg, nicht zurückgerufen werden. Die heute ausgegebenen Pariser Blätter überbieten sich heute in Vermittelungs-Konjekturen; namentlich läßt man Amerika, Rußland, Italien, Oesterreich, am wenigsten England, Vermittelungsversuche beim Könige von Preußen anbringen. Vor allem haben die schonungslosen Häuser-Demolirungen Trochu's den Ton der Pariser Zeitungen herabgestimmt. Im Pariser Befestigungsrayon wurden bereits 85 Gebäude niedergeworfen, darunter die Orleans-Kapelle in Neuilly. — General Failly soll weder tod noch verwundet sein. Man will ihn am 4. durch Bullon kommend gesehen haben. Man meldet die Verhaftung der Prinzessin Mathilde in Dieppe. An Bord des Dampfers waren bereits ihre Effekten, 62 Koffer im Werthe von 51 Mill. (?), die beschlagnahmt wurden. Man erwischte bei dieser Gelegenheit auch die Korrespondenz der kaiserl. Familie mit Persönlichkeiten des In- und Auslandes, welche für die Veröffentlichung durch eine Kommission geordnet werden soll. Die Gemeinderäthe von Douai und Amiens sollen laut der „Elbf. Ztg.“ gegen die Republik protestiren. Dem Maire von Bordeaux wurde das Aufziehen der rothen Fahne vom Minister d. J. untersagt. Die 4 zum Tode Verurtheilten vom Aufstandsversuche in der Vorstadt La Villette sind freigelassen worden. Die Richter, welche Freiheitsmänner verurtheilten, werden proskribirt; ebenso Polizisten, besonders der Polizeipräfekt Pietri. Das „Siccle“ versichert, Louis Blanc, Ledru Rollin u. Dufaïsse würden als Gesandte der Republik nach London, Washington und Bern kommen. Auf dem Tuilerienpalaste walt die weiße Fahne der Lazareth mit dem rothen Kreuze.

* Madrid, 9. Sept. Eine große Kundgebung zu Ehren der französischen Republik hat gestern Abend hier stattgefunden. 20,000 Bürger nahmen daran Theil.

Vierzig Banner trugen Inschriften, welche auf die Republik Bezug hatten. Musikbänden durchzogen, die Marcellaise spielend, die Stadt. Vor dem königlichen Palaste hielt Castelar eine begeisterte Rede, welche mit einem Hoch auf die französische Republik schloß, in das die Menge einstimmte. Ein Franzose dankte im Namen Frankreichs. Großen Enthusiasmus erregte eine Ansprache des Deputirten Figueras, der u. a. sagte: Heute unterstützen wir die französische Republik mit unseren Sympathieen, in Erwartung des Augenblickes, wo wir ihr die Hülfe unseres Armes leihen. Ruhestörungen fielen nicht vor.

Der Gesandte in Paris, Olozaga, wurde von der Regierung beauftragt, die Republik anzuerkennen. Das republikanische Direktorium veröffentlicht ein von Castelar redigirtes Manifest an das französische Volk, worin es u. A. heißt: „Die republikanische Minorität der spanischen Cortes begrüßt in Ihnen die Thronbesteigung des Rechts und die Einweihung einer neuen Aera der Freiheit und des Friedens für ganz Europa. Seien Sie sicher, daß im Namen der Republik die Rivalitäten verschwinden werden, die von den Königen gesät worden sind, daß der ganze Kontinent ein einziges Volk bilden wird, und daß alle Nationen eine Familie bilden werden. Die Völker sind entschlossen, die Rückkehr der barbarischen Zeiten der Eroberungen zu verhindern und sich der Schwälerung, so klein sie auch sei, des Gebietes Frankreichs, dieses Patrimoniums der allgemeinen Freiheit, zu widersetzen.“

Auch die republikanische Presse publizirt ein an die französischen Republikaner gerichtetes Manifest, welches von acht Journalen unterzeichnet ist. Dieses Manifest endigt folgendermaßen: „Jetzt, wie 1792, werdet ihr triumphiren, weil der Sieg immer die heroischen Kämpfe eines Volkes krönt, welches für die heiligen Rechte der Freiheit und des Vaterlandes ringt.“ — In mehreren Provinzen haben die Republikaner Banquete veranstaltet und durch Manifestationen die Erhebung der französischen Republik gefeiert.

In Paris herrscht große Freude über die Madrider Verammlung vom Donnerstag Abends. Die Kundgebungen für die französische Republik und die angebotene Hülfe werden bezubelt.

Bucharest, 8. Septbr. Die Fürstin ist so eben von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. (Wand.)

London, 10. Sept. Die Gesandten von Rußland, Oesterreich, Belgien und der Türkei, sowie der Geschäftsträger Frankreichs hatten wiederholt Konferenzen mit Lord Granville im Ministerium des Auswärtigen. — „Daily Telegraph“ bestreitet die von der „Indep. Belge“ in ein hiesiges Abendblatt übergegangene Nachricht, daß Lord Granville einen Waffenstillstand vorgeschlagen habe.

Das englische Thurmsschiff „Captain“ ist bei Finistere gescheitert, 500 Personen, darunter der Sohn des Marineministers, sind ertrunken.

New-York, 7. Septbr. Laut Telegramm richtete eine Feuersbrunst in Chicago für 3,000,000 Dollar Schaden an.

Ein in unserer Stadt gehaltenes Meeting hat den Beschluß gefaßt, Deutschland seiner Siege wegen zu beglückwünschen und Frankreich wegen des Sturzes des Kaiserreichs, indem es die Hoffnung ausspricht, die Republik in Deutschland zu sehen. (!)

Neueste Post.

* St. Petersburg, 11. Sept. Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt: Die Intervention der französischen Sozialdemokratie bleibt steril oder hat gar böse Resultate. Die Völkerverbände bleibt eine Utopie. Frankreich beglückwünscht sich heute zu der Republik, wie früher zum Kaiserreich; möge es selbst das neue Experiment verfolgen, aber nicht versuchen, die Nachbarn mitzureißen! Das Blatt widerlegt B. Hugo's Behauptung, daß das Bombardement von Paris ein Verbrechen, ein Bandalen Akt wäre; die Herstellung des Friedens erheische andere Redensarten.

Paris, 12. Septbr. Die Einwohner der Bannmeile von Paris wurden amtlich aufgefordert, ihre Wohnungen zu räumen und sofort mit ihren Vorräthen nach Paris zu kommen. Lord Lyons ist nach London abgereist. Einer beträchtlichen Anzahl der Bewohner Bellevilles wurden auf Regierungsbefehl die Waffen abverlangt.

* Paris, 12. Sept. (Offiziell.) Thiers reiste heute Abend in einer Mission nach London und von dort nach St. Petersburg und Wien ab.

Aus Nachrichten, die der Regierung zugegangen sind, ergibt sich, daß die Preußen letzte Nacht in Meaux und Melun eingerückt sind.

Florenz, 11. Sept., Abends. Die „Amtszeitung“ meldet: Der König hat in Folge des Vorschlags des Ministerraths befohlen, daß die königlichen Truppen in das päpstliche Gebiet eintücken. — Wie es heißt, wird binnen Kurzem eine Proklamation des Königs bezüglich der römischen Frage veröffentlicht.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit von A. Berberich.

Die Hilfsvereinsthätigkeit im Großherzogthum betr.

Nr. 2808. In unserer Bekanntmachung vom 25. v. M. haben wir Vereine, Gemeinden und Privaten ersucht, ihre Sammlungen, so weit dieselben nicht eigentliche Lazarethbedürfnisse zum Gegenstande haben, einzustellen, die Ergebnisse ihrer seitherigen dankenswerthen Bemühungen aber einstweilen noch an Ort und Stelle zurückzuhalten.

Als solche Lazarethbedürfnisse sind zu betrachten:

- Heinden, Unterjacken, Unterbeinkleider, Socken, warme Schuhe und Pantoffeln, Leibbinden von Flanell;
- Matrassen, Strohsäcke, Kopfpolster, Kopfsissen, wollene Teppiche, Leintücher und Kissenüberzüge;
- Kollbinden von Leinen, solche von Gaze, Compressen, Dreieck-Tücher, Kopfnetze, Spreuerkissen und Charpie;
- Kaffee, Thee, Chocolate, Kaffee-Extract, condensirte Milch, Zucker, Fleisch-Extract, Schmalz, Suppenfrüchte.
- Gute, alte Weine, namentlich Rothweine, Champagner in halben und Viertelflaschen, Malaga, gebrannte Wasser, Liqueure, Früchtesäfte, eingekochte Früchte, Citronen und Drangen, Citronensäure, Cigarren und Tabak.

Nachdem das deutsche Volk unter des Allmächtigen sichtbarer Führung seine größte Arbeit gethan, bleibt uns noch die Pflicht der Dankbarkeit zu erfüllen gegen diejenigen, welche mit Opfermuth deren Last getragen haben und jetzt der Pflege bedürfen, einer Fürsorge, von der wir die Feinde nicht ausschließen dürfen.

Die Erfüllung dieser Aufgabe wird noch für geraume Zeit unsere ganze Kraft in Anspruch nehmen, und richten wir daher an die Freunde unserer Bestrebungen nah und fern die Bitte, ihre Gaben auch fortan den uns verbundenen Hilfsvereinen zuzuwenden.

Karlsruhe, den 5. September 1870.

Das Comité der vereinigten Hilfsvereine.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heißt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in Berlin, Luisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt. 75.115

Hauptübersicht der in die Listen des Nachweis-Bureaus aufgenommenen Verwundeten und Kranken.

Datum.	Abgang.		Zugang.				Hauptbestand.		Summa		
	Offiz.	Sold.	Verwundete	Kranke	Verwundete	Kranke	Offiz.	Sold.	Offiz.	Sold.	
8. September.	1	47	2	60	—	21	25	543	6	286	31 829
In Privathäusern und Gasthöfen:											
											13 61
9. September.	2	36	—	18	—	8	23	533	6	286	29 819
In Privathäusern und Gasthöfen:											
											13 63

926.2.2 Karlsruhe.

Bauarbeiten - Vergebung.

Nachstehende Arbeiten an dem kathol. Pfarrhaus in Neunkirchen, Bezirksamt Eberbach, sollen zur Ausführung in Verding gegeben werden im Anschlag zu:

- Maurerarbeit 201 fl. 43 fr.
- Zimmerarbeit 81 fl. 6 fr.
- Schreinerarbeit 73 fl. 8 fr.
- Glasarbeit 42 fl. 5 fr.
- Tüncherarbeit 69 fl. 34 fr.
- Tapezierarbeit 29 fl. 17 fr.

Zur Uebernahme lusttragende Handwerker werden eingeladen, ihre, nach Prozenten der Kostenberechnung ausgedrückten Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen, schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen bis spätestens den **16. September d. J.**, Vormittags 10 Uhr, bei kath. Pfarramt Neunkirchen portofrei einzureichen.

Die Accordauszüge und Bedingungen sind ebendasselbst zur Einsicht aufgelegt. Zur Eröffnung der Angebote ist den Bietern der Zutritt gestattet.

Karlsruhe, den 7. September 1870.

Erzbischöfliches Bauamt.

F. Gypen's Kunstverlag in München empfiehlt: **925.3.2**

Kreuzwege

von guten Künstlern ausgeführt in jeder Größe von fl. 100. bis fl. 600. in haltbaren Goldrahmen und Aufhängen.

Probefestungen stehen zum Vergleiche mit andern officiellen Kreuzwegen zu Diensten!

Kataloge werden zugesandt!

Bitte.

Von einem der Herren Divisions-Geistlichen unserer gr. bad. Truppen vor Straßburg erhalte ich die bringende Bitte um Zufendung katholischer Gebets-, Erbauungs- und Unterhaltungs-Bücher für die franken und verwundeten Soldaten in den dortigen Lazarethen.

In so manchem Hause stehen solche, oft ohne weitere Benützung. Ich bin bereit, dieselben, wie auch Beiträge zu neuen Anschaffungen, in Empfang zu nehmen und an den Ort ihrer Bestimmung zu übermitteln.

Karlsruhe, 10. Sept. 1870.

Höll

Erzbischöf. Geistl. Rath und Oberstiftungsrath.

929.3.1. Karlsruhe und Hollerbach.

Bauarbeiten - Vergebung.

Nachstehende Arbeiten zu dem Neubau eines katholischen Pfarrhauses in Hollerbach, Bezirksamts Buchen, sollen zur Ausführung in Verding gegeben werden im Anschlag zu:

- Maurerarbeit 2217 fl. 6 fr.
- Steinhauerarbeit 687 fl. 57 fr.
- Zimmerarbeit 883 fl. 38 fr.
- Schreinerarbeit 621 fl. 16 fr.
- Glasarbeit 177 fl. 30 fr.
- Schlosserarbeit 529 fl. 51 fr.
- Blechnerarbeit 162 fl. 13 fr.
- Tüncher- u. Verputzarbeiten 536 fl. 12 fr.
- Tapezierarbeit 78 fl. 23 fr.
- Pflastererarbeit 60 fl. — fr.
- Schieferdeckerarbeit 231 fl. 31 fr.

Zur Uebernahme lusttragende Handwerker werden eingeladen, ihre, nach Prozenten der Kostenberechnung ausgedrückten Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen, schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen, bis spätestens den **17. Septbr. d. J.**, Vormittags 9 Uhr, bei katholischer Stiftungskommission in Hollerbach portofrei einzureichen.

Die Pläne, Kostenberechnungen und Bedingungen sind ebendasselbst zur Einsicht aufgelegt.

Zur Eröffnung der Angebote ist den Bietern der Zutritt gestattet.

Karlsruhe und Hollerbach, den 10. September 1870.

Erzbischöfliches Bauamt. Katholische Stiftungskommission.

Baden: Baden.

Laden nebst Wohnung

zu vermieten, in bester Lage hiesiger Stadt befindlich, ein eingerichteter Speise- und ein großer Keller und Holzplatz, ist sogleich auf mehrere Jahre zu vermieten.

In demselben wurde seit vielen Jahren ein **Specereis & Delicateffen Geschäft** mit bestem Erfolge betrieben und würde deshalb ein junger thätiger Mann eine sichere Existenz finden. Nähere Auskunft im Geschäftsbureau von **928.2.2. Dr. Weinreuter, Commissionar.**

Maurer, tüchtige, finden dauernde Beschäftigung bei **Müller** in Baden. 922.3.3

In Folge des Aufrufs zur Feier des **9. September 1870** sind weiter eingegangen:

Durch Bantier Ed. Kölle:

Vom hiesigen Frauenverein bei der Vorfeier des Geburtsfestes Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs in der Vereinsliste einschließl. eines Beitrags Ihrer Königlichen Hoheit der **Frau Großherzogin 100 Gulden.**

Von Generalin v. Benst 5 fl. 15 fr. Professor Salzer 9 fl. 24 fr. Kollegienrath Dr. Bunnede 43 fl. 45 fr. Konditor Kaufmann 7 fl. Hofdomänen-Intendant v. Schönau 94 fl. Kaufmann Guitav Joff 100 fl. Kaufmann Ludwig Joff 100 fl. L. S. 3 fl. Mitglieder der II. u. III. Kotte des Männer-Hilfsvereins nach ihrer Rückkunft von Hagenau 14 fl. Hofrath Kilian 14 fl. Ministerialrath Kilian 14 fl. Eug. Kilian aus der Sparbüchse 1 fl. 30 fr. Die Beamten und Bediensteten der Bahnhof-Polizeidivision in Karlsruhe 31 fl. 30 fr. Frau Prälat Ullmann Ww. und Verwaltungsges. Rath Dr. Ullmann hier 1 österr. 250 fl. -Loos von 1854, Ser. 359 Nr. 49, mit Zinslauf vom 1. April 1870, Sekretariatspraktikant B. 4 fl.

Sekretär B. 5 fl. Buchhalter Lautenschläger 5 fl. Partikulier L. Kammerer hier 100 fl. Frau Ida Lesing Galleriedirektor 100 fl. Gerichtsnotar Wittmann in Geroltsheim, 2. Beitrag 5 fl. Oberrechnungsrath Richard in Baden 20 fl. J. G. Schneider in Kenzingen i. Pr. 7 fl. Architekt Richard 10 fl. Frau J. H. Wenler Ww. 100 fl. J. B. 3 fl. 30 fr. Geh. Rath Wolitor 10 fl. Friseur Ad. Kiefer 10 fl. Friedr. Reiß in Mannheim 100 fl. Leopold Brombacher, Privatmann 5 fl. Ob- revisor Montanus 15 fl. Dr. M. 10 fl. A. Gutmann 20 fl. A. K. 7 fl. Fr. Säger 4 fl. Bahnerwalter Bischoff 5 fl. R. B. 50 fl. Aus der Sparbüchse von Hans 10 fl. Otto Devrient 10 fl. 30 fr. Kreisger.-Rath Bohm 25 fl. Kirchenrath Roth 25 fl. Expeditor J. G. Schid 3 fl. Domänenrath Forstner 15 fl. 15 fr. Archivrath Goldschmidt 20 fl. Oberst Baumgartner 10 fl. P. A. 5 fl. Registrar Pahl 7 fl. Staatsrath Nüßlin 100 fl. Ministerialrath Stüber 25 fl. Sammlung der Gemeinde Ringolsheim 100 fl. Geh. Finanzrath Rohmann 10 fl. Summa 3487 fl. 3 fr.

Durch Adolff Römhildt von: S. Strauß 1 fl. 45 fr. J. Strauß 1 fl. 45 fr. Dergeometer Friz 3 fl. 30 fr. Adolff Römhildt jun., 9 fl. 30 fr. Frei, Hauptmann 12 fl. L. M. Mayer 2 fl. Lorenz, Faudiriktionssekretär, 1 fl. G. Mayer, Gartenbirektor, 4 fl. 30 fr. L. G. G. 2 fl. G. Mayer, Hofgärtner, 3 fl. 30 fr. L. Höllischer 3 fl. 30 fr. Frau Amalie Mayer 1 fl. 45 fr. Frau Auguste Mayer 1 fl. 45 fr. G. P. Hinz 20 fl. Himich Schütz, Sekretär, 3 fl. 30 fr. Adolff Römhildt, Kaufmann, 20 fl. Summa 92 fl.

Durch Conradin Haagel von: Aus der Bahnhofstraße 2 fl. J. Stoffel, Gastwirth, 5 fl. Oberstquartier Friz 20 fl. Karl Hoffmann 87 fl. 30 fr. Weichelt, Professor am Lyzeum 30 fl. Ungenannt 10 fl. Sekretär Gichne 5 fl. 15 fr. Summa 159 fl. 45 fr.

Durch G. br. Leichtlin von: Fräul. Dieß 10 fl. Frau Major Sachs 30 fl. G. A. B. 5 fl. Professor Des Coudres (1 Friedrichsd'or) 9 fl. 57 fr. W. Sch., erster von 12 monatlichen Beiträgen 3 fl. 30 fr. Summa 58 fl. 27 fr.

Durch Ministerialrath W. Koff von: Ministerialrath Winnefeld 20 fl. Familie v. Seifried 200 fl. Summa 230 fl. (Fortsetzung folgt.)

Karlsruhe, den 10. September 1870. Die Hauptkass. **Ed. Koelle.**

Berloofungen.

Stadt Augsburger Lose. Ziehung am 1. Septemb. Hauptgewinn Serie 179 Nr. 47: 4000 fl.

Bräufeler Lose von 1862. Ziehung am 1. Sept. Hauptgewinn: Nr. 89785 40000 fr. Nr. 248759 5000 fr. Nr. 17260, 50788, 874-6. je 1000 fr.

Gestorben in Karlsruhe.

- 9. Sept. Amalie, Ehefrau des Uhrenfabrikanten Wehrlin. 35 J.
- 9. " Christian Abt, Schieferdecker. 33 J.
- 9. " Friederike Winter, Rentiere. 66 J.
- 9. " Frieda, B.: Bahnhofsarbeiter Goldschmidt. 8 J. 11 M. 1 T.
- 9. " Konrad Heinrich Werbens, Soldat im kön. preuß. 3. westphälisch. Inf.-Reg. 30 J.
- 9. " Wilhelm Lange, Soldat im kön. preuß. 46. Inf.-Reg. 24 J.
- 9. " Gustav Adolph Kühn, Unteroffizier im kön. preuß. westphäl. 37. Jüsilier-Reg. 24 J.
- 9. " August Kriem, Soldat im kön. preuß. 37. Inf.-Reg. 26 J.
- 10. " Kaspar Pfaff, Büchsenmacher. 76 J.
- 10. " Elise, Vater Porsberg, Zuschneider. 2 M. 14 T.

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, den 10 September.

Staatspapiere.	Per comptant.	Raffau	88 1/2 %	6 1/2 %	Deft. Süd-St. u. Lomb. S.B.	46 %	Beisel-Cours.
Oesterreich 5 1/2 % Einb. Sisd. l. S.	53 1/2 % b	4 1/2 % Obligation d. Rothsch.	88 1/2 %	3 1/2 %	46 %	100 1/2 % B	Augsburger
5 1/2 % " " l. P.	—	4 1/2 % " " " "	—	3 1/2 %	75 1/2 % B	9 1/2 % B	Berlin
5 1/2 % " " " "	—	3 1/2 % " " " "	—	3 1/2 %	80 1/2 % B	104 1/2 % B	Bremen
5 1/2 % " " " "	—	3 1/2 % " " " "	—	3 1/2 %	74 1/2 % B	96 1/2 % B	Breslau
5 1/2 % " " " "	—	3 1/2 % " " " "	—	3 1/2 %	—	91 1/2 % B	Dresden
5 1/2 % " " " "	—	3 1/2 % " " " "	—	3 1/2 %	—	83 % B	Hamburg
5 1/2 % " " " "	—	3 1/2 % " " " "	—	3 1/2 %	—	164 1/2 % B	Köln
5 1/2 % " " " "	—	3 1/2 % " " " "	—	3 1/2 %	—	118 1/2 % B u B	London
5 1/2 % " " " "	—	3 1/2 % " " " "	—	3 1/2 %	—	—	Paris
5 1/2 % " " " "	—	3 1/2 % " " " "	—	3 1/2 %	—	—	Wien
5 1/2 % " " " "	—	3 1/2 % " " " "	—	3 1/2 %	—	—	Gold und Silber.
5 1/2 % " " " "	—	3 1/2 % " " " "	—	3 1/2 %	—	—	Preuß. Friedrichsd'or
5 1/2 % " " " "	—	3 1/2 % " " " "	—	3 1/2 %	—	—	Dollars
5 1/2 % " " " "	—	3 1/2 % " " " "	—	3 1/2 %	—	—	Dollars in Gold

Druck von J. Großmann, Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.